

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Zwölfter Band.

Erstes Heft.

Mit 3 Tafeln.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1886.

Ueber die wiedergefundene Handschrift von Königshofens Chronik.

Von C. Hegel.

Die Cronika uff Unser-Frauen-Hauß. La Chronique de la maison de l'oeuvre Notre Dame à Strasbourg. Étude sur un manuscrit de la Chronique de Koenigshoven par l'abbé L. Dacheux. Avec 4 planches. Strasb. R. Schultz et Co. 1886.

Die Hs. der Chronik von Königshofen, über welche Herr Dacheux in dieser Abhandlung Auskunft giebt, ist die auf U. I. Frauenhause zu Strassburg, welche Schilter bei seiner Ausgabe von 1698 zu Grunde gelegt hat und die, nachdem sie lange verschwunden war und für verloren gehalten wurde, nun glücklich wieder von Prof. C. Schmidt in Strassburg in der Bibliothek des bischöflichen Seminars aufgefunden worden ist. Herr Dacheux, der sie eingehend untersucht hat, giebt in seiner Abhandlung den vollständigen Beweis von der Identität derselben mit Schilters Vorlage und fügt eine genaue Beschreibung nebst 4 Tafeln von photographierten Facsimile hinzu, in denen die von einem Copisten in Mönchsschrift gefertigte Hs. von den durch den Autor selbst eigenhändig hinzugefügten Zusätzen sich unterscheiden lässt. Die Vergleichung der Hs. mit dem Schilter'schen Abdruck ergibt, dass dieser, wie zu erwarten, mit geringer Sorgfalt ausgeführt wurde, und sowohl durch Schreibfehler als Druckfehler entstellt erscheint.

In Ansehung der Hs. selbst glaubt Herr Dacheux nicht, dass sie einen officiellen Charakter an sich trage oder nach Wenckers Vermuthung nomine civitatis abgefasst worden sei. Er nimmt das Ergebnis meiner Untersuchung über das Verhältnis der mehrfachen Bearbeitungen der Chronik in drei verschiedenen Redactionen Königshofens als bekannt an, indem er in einer kurzen Note (S. 3 Anm.) darauf hinweist, und weicht auch in der Zeitbestimmung der ersten Abfassung A, welche in dieser Hs. vorliegt, nur unbedeutend von mir ab, indem er mich dahin berichtet, dass die Vollendung des Textes nicht erst in das Jahr 1390, sondern in das Jahr 1386

falle, weil die über dieses Jahr hinausgehenden Zeitangaben, nur Zusätze seien, die in der Ausgabe von Schilter nicht als solche, wie in der Hs., unterschieden worden.

Der Werth der wiederaufgefundenen Hs. besteht darin, dass sie die Originalhs. der ersten Abfassung der Chronik ist, die mir bei meiner Ausgabe nur aus dem Schilter'schen Abdruck und aus einer Hs. des Stadtarchivs zu Köln, welche eine bessere Abschrift des Originals als dieser darstellt, sowie aus einigen daneben kaum in Betracht kommenden anderen Abschriften bekannt war (s. meine Einleitung, Chroniken Bd. 8 S. 202 f.). Er steht dagegen hinter dem Werth derjenigen Originalhs., die ich bei meiner Ausgabe benutzt habe und die seitdem leider für immer zu Grunde gegangen ist, weit zurück in der zwiefachen Hinsicht, dass letztere das von Königshofen in der schliesslichen dritten Redaction vollständig ausgeführte und weiter fortgesetzte Werk enthielt, und durchaus von dem Autor eigenhändig geschrieben war, also auch allein im eigentlichen Sinne als Originalhs. gelten konnte, während die auf dem Frauenhause nur von einem Schönschreiber, dessen sich der Autor zur Abschrift bediente, herrührt. Hätte ich diese gleichfalls gekannt, so würde ich die Varianten von A natürlich nicht aus Schilter, sondern aus ihr entnommen, sonst aber kein anderes Verfahren bei meiner Ausgabe eingeschlagen haben.

Von der Identität der Hand in demjenigen, was Königshofen selbst geschrieben, kann man sich leicht durch Vergleichung der von Herrn Dacheux mitgetheilten Proben mit den von mir a. a. O. zu S. 199 ff. gegebenen, überzeugen.
